TIER DES MONATS 12/2016

OÖ. LANDESMUSEUM

BIOLOGIE ZENTRUM LINZ

Rotfuchs

Vulpes vulpes (Linnaeus 1758)

„Fuchs, du hast die Gans gestohlen“. Wer kennt dieses Kinderlied nicht? Durch seine Präsenz in der Kulturgeschichte gibt es kaum einen Menschen, der „Reineke Fuchs“ nach dem gleichnamigen Epos von W.A. Goethe nicht kennt. Zahlreiche Sagen, Fabeln und Märchen der Völker der nördlichen Halbkugel beschäftigen sich mit dem Tier, das der Inbegriff der List und Gerissenheit ist.

Die Körpermaße des Rotfuchses sind geographisch und jahreszeitlich starken Schwankungen unterworfen. Das Körpergewicht liegt durchschnittlich für Männchen im Bereich zwischen 5,5 und 7,5 kg, für Weibchen bei 5 bis 6,5 kg. Schwerere Tiere (bis 14,5 kg) sind selten. Die Körperlänge (ohne Schwanz) beträgt für Männchen 65 bis 75 cm, für Weibchen 62 bis 68 cm, die Schwanzlänge entsprechend 35 bis 45 cm bzw. 30 bis 42 cm (Durchschnittswerte für europäische Füchse).

Seine enorme Anpassungsfähigkeit und Intelligenz – er besiedelt die unterschiedlichsten Landschaften, von vegetationslosen Inseln bis zu den Hochlagen der Alpen in 3000 m – haben den Rotfuchs zu einem der erfolgreichsten Säugetiere Europas gemacht. Als ausgesprochener Kulturfolger dringt er auch, wie bereits der Steinmarder, immer stärker in den urbanen Bereich ein, wo er neben einem reichhaltigen Nahrungsangebot auch zahlreiche Unterschlupfmöglichkeiten, wie Haus- und Schrebergärten, Brachflächen und Bahndämme vorfindet.

Foto: *Vulpes vulpes*
©Wikimedia Commons

Der Rotfuchs ist, wie unser Haushund, ein Vertreter der Familie Canidae (Hundeartige), in der er der größte Vertreter der Gattung *Vulpes* ist. Die höchste Siedlungsdichte erreicht die Art in Gebieten, wo Wiesen, Felder, Wälder und Gewässer mosaikartig verzahnt sind. Im Nationalpark Bayerischer Wald mit hohem Waldanteil wurden Streifgebietsgrößen von durchschnittlich 430 ha ermittelt, wobei die Rüden größere Streifgebiete hatten als die Fähen. Die offenen Bereiche werden dann in der Nacht zur Jagd auf Regenwürmer und Wühlmäuse genutzt, der Wald dient als Unterschlupf und zur Anlage der Baue. In diesen bringt das Weibchen Ende März/Anfang April durchschnittlich 4-5 Junge zur Welt. Diese hohe Reproduktionsrate bedingt auch die hohe Dichte. Aufgrund Immunisierungskampagnen mit Impfködern gegen den Tollwutvirus zu Beginn der 1980er Jahren ist die Population stetig angestiegen.

Im Jagdjahr 2014/15 wurden in Oberösterreich 9361 Füchse erlegt, vor fünfzig Jahren waren es nur etwa die Hälfte.

Als Feind des Niederwildes wird der Rotfuchs bei jeder Gelegenheit stark verfolgt, selbst säugende Weibchen und Jungfüchse werden am Bau erlegt. Darauf reagiert die Art mit stärkeren Würfen. Füchse ernähren sich aber nicht nur von Hasen und Rehkitzen, sondern nutzen als Opportunisten neben Wühlmäusen alle erreichbaren Nahrungsquellen. Im Sommer stellen auch Früchte, wie Kirschen und Zwetschken einen nicht unbeträchtlichen Teil der Ernährung.

Jürgen Plass

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016_12

Autor(en)/Author(s): Plass Jürgen

Artikel/Article: Rotfuchs Vulpes vulpes (Linnaeus 1758) 1